

Samuel Salzborn

# Wehrlose Demokratie?

Antisemitismus und  
die Bedrohung  
der politischen Ordnung

HENTRICH  
& HENTRICH

# Inhalt

- 7** Vorwort
- 9** Der Kampf gegen Antisemitismus als Kernanliegen der bundesdeutschen Demokratie
- 23** Der Kampf gegen Antisemitismus und die Notwendigkeit der Wehrhaftigkeit
- 53** Die Substanz der politischen Ordnung und die Genese der Wehrhaftigkeit
- 73** Die antisemitische Radikalisierung und das Trojanische Pferd der Verharmlosung
- 101** Antisemitismus und Demokratie: Zwischen Wehrhaftigkeit und Wehrlosigkeit
- 129** Literatur

# Vorwort

Seit dem 7. Oktober 2023 ist alles anders. Der barbarische Terroranschlag der Hamas hatte nur ein Ziel: möglichst viele Jüdinnen und Juden zu töten. Die unfassbare Grausamkeit, der bodenlose Sadismus und die bestialische Brutalität, mit der die Terrororganisation vorgegangen ist, basiert auf dem Weltbild eines eliminatorischen Antisemitismus. Der antisemitische Massenmord wurde auf deutschen Straßen bejubelt, der Terror verherrlicht, der antisemitische Hass bei Versammlungen in aggressiver Weise sichtbar. Das antisemitische Gewaltpotenzial ist extrem hoch – und richtet sich, wie der Terror der Hamas, gegen Jüdinnen und Juden weltweit.

Der Hass gegen Jüdinnen und Juden ist, das wird in der aktuellen Lage wieder einmal überdeutlich sichtbar, auch ein Hass auf die Demokratie: Demokratische Grundrechte wie das der Unantastbarkeit der Menschenwürde, der Schutz vor Diskriminierung, aber auch die Pressefreiheit oder das Gewaltmonopol des Staates werden von den antisemitischen IsraelhasserInnen verachtet, bei den Versammlungen kommt es regelmäßig auch zu Angriffen auf PressevertreterInnen und PolizistInnen.

Mehr denn je muss die Demokratie gegen Antisemitismus wehrhaft agieren, der antisemitische Massenmord vom 7. Oktober ist das Zentrum dessen, was antisemitische Versammlungen seither bejubeln, auch wenn sie unter anderen Etiketten auftreten und versuchen, dies zu verhüllen: Denn wer sich bei diesem antisemitischen Terroranschlag nicht unmissverständlich mit Israel solidarisiert, ergreift

Partei für den antisemitischen Terror. Sei es durch dessen Bagatellisierung, sei es durch dessen Relativierung – oder sei es durch dessen Affirmation. Während in den letzten Jahren das Raunen über vermeintliche Uneindeutigkeiten und Unklarheiten mit Blick auf Antisemitismus immer lauter wurde, ja gar die Rede war von angeblichen »Grauzonen«, in denen Antisemitismus von denen, die ihre Existenz propagierten, zur Unkenntlichkeit versteckt werden sollte, ist jedes Surrogat einer Unklarheit mit dem 7. Oktober unwiderrufflich nichtig geworden.

Der Kampf gegen Antisemitismus und der Kampf für die Demokratie sind untrennbar miteinander verbunden – historisch, theoretisch und systematisch. Der Modus dieser Verbindung besteht in der Notwendigkeit, dass die Demokratie wehrhaft sein muss gegen Antisemitismus – und zwar aus ihrem genuin demokratischen Wesen heraus: Eine Demokratie ohne den Schutz von Jüdinnen und Juden und ohne den Kampf gegen Antisemitismus exkulpiert ihren demokratischen Kern. Dieses Argument sowie die Systematisierung der Notwendigkeit darzulegen, die Möglichkeiten der wehrhaften Demokratie im Kampf gegen Antisemitismus zu nutzen, zu stärken und zu erweitern, sind Anliegen des vorliegenden Essays. Der Gedanke, diese Argumente zu entwickeln, datiert vor dem 7. Oktober 2023. Seit diesem Tag ist alles anders: Die Verpflichtung der wehrhaften Demokratie der Bundesrepublik, den Kampf gegen Antisemitismus zu führen, muss nicht nur in Worten proklamiert, sondern in systematischem und dauerhaftem Handeln umgesetzt werden. Es ist schon lange fünf nach zwölf.

Berlin, Ende November 2023